

Abschlussbericht

**Auslandssemester an der Siberian State Medical University(SSMU)
Tomsk, Russland**

WS 2019/2020

Fach: Medizin

Identifikationscode: RUS-2019-FR1D5-m



Ein Auslandssemester in Sibirien im Fach Medizin?! Viele haben mich erst mal verduzt angeschaut, besonders als ich ihnen offenbarte, dass die Reise auf dem Landweg stattfinden soll. Sie fragten mich „Wie soll denn das gehen? In Sibirien gibt es eine Medizin-Uni!? Ist Russland nicht gefährlich? Und dann auch noch mit dem Zug?“. Einige Bedenken von Freunden und Familie erreichten mich, als ich meine Idee offenbarte. Doch auch Unterstützung und Komplimente erreichten mich. Gerade eine eher unübliche Studienreise, als Medizinstudent mit dem Zug nach Sibirien zu reisen, erregt Aufmerksamkeit und förderte die ideelle Unterstützung meines Vorhabens durch meine Mitstudierenden umso mehr. Doch die Frage nach meiner Motivation erreichte mich von beiderlei Seiten. Weshalb also möchte man als Medizinstudent nach Sibirien zum Auslandssemester? Ich hatte verschiedene Beweggründe.

Motivation

Mein Interesse für die russische Kultur wurde mir schon in die Wiege gelegt. Meine Familie durchging eine lange Reise von Migration und Deportation die zwischen dem Ende des zweiten Weltkrieges und dem Umbau der Sowjet Union (перестройка (perestrojka) - Umbau) in Tomsk einen Zwischenstopp fand. Somit war die Zugreise eine Reise in die Familiengeschichte und die Möglichkeit mich mit dem Thema Migration und Interkulturalität zu beschäftigen und die immer neuen Herausforderungen und Anstrengungen meiner Vorfahren nachzuvollziehen. Dies bietet mir auch die Möglichkeit in der heutigen Debatte über Migration nach und Abschottung von Europa einen differenzierten Standpunkt einzunehmen und mich besser in die Lage der Flüchtenden zu versetzen.

Ein weiterer Beweggrund war die Verbesserung meiner Sprachfähigkeiten. In Freiburg geboren lernte ich als Muttersprache Deutsch und vermied vorerst die Russische Sprache. Erst während der Schulzeit lernte ich die Sprache kennen. Bis auf einen 3-wöchigen Schulaustausch war ich in diesem Land bisher nicht gewesen. Außerdem bemerkte ich während meiner letzten Famulatur, dass mein russisch-medizinischer Fachjargon äußerst eingeschränkt war und wollte diesen verbessern. Denn russisch sprechende Patienten sind in Deutschland nicht selten. Diese in ihrer Muttersprache abzuholen wäre eine Bereicherung. Gleichzeitig würde ich auch meine englisch-medizinischen Sprachfähigkeiten verbessern, denn die Unterrichtssprache im Kurs für internationale Studierende ist Englisch. Der Patientenkontakt allerdings findet auf Russisch statt.

Ich wollte die Herausforderung wagen und anstatt ein Erasmus in Europa, ein Auslandssemester als Freemover in Russland organisieren.

Vorbereitung

Die Universität finden, sich bewerben

In St. Petersburg und Moskau befinden sich Universitäten an denen Medizin gelehrt wird. Aufgrund meiner familiären Geschichte wollte ich mich allerdings an der Universität Tomsk in Sibirien bewerben. Zu meinem Erstaunen gab es an der Siberian State Medical University(SSMU) in Tomsk auch Unterricht auf Englisch. Also suchte ich auf der Website der SSMU(www.ssmu.ru) nach dem Ansprechpartner für Internationals (Frau Tamara Kharitonova international.ssmu@gmail.com). Eine einfache Email auf Englisch mit Motivationsschreiben und Curriculum Vitae haben gereicht um schon nach 24 Stunden eine positive Antwort zu bekommen.

Russland und Weißrussland Visa

Ich beantragte beide Visa gleichzeitig. Tatsächlich war das für mich organisatorisch die größte Hürde. Zum einen, weil ich nicht mit einer so langen Bearbeitungszeit von 3 Monate gerechnet habe, zum anderen weil es schwierig ist unter den vielen kommerziellen Visawebsites die offizielle russische bzw. Weißrussische Website des Auslandsministerium mit dem richtigen Formular zu finden.

1. Russland: Für ein 90 Tage dauerndes Studentenvisum wendete ich mich 4 Monate im Voraus an der Universität, damit diese eine Einladung ausstellen. Sinnvoll war es die Universität zu bitten, dass sie den Visumzeitraum 2 Wochen vor Beginn des Studiums ausstellen um mit dem Zug anzureisen und ein Zwischenstopp in Moskau einzulegen. Bei mir brauchte es 1 Monat (genau 1 Monat und nicht weniger) Bearbeitungszeit, bis die Einladung fertig war. Mit dieser Einladung wendet man sich am besten an ein Russisches Visumcenter, damit man immer einen Ansprechpartner hat und diese direkt beide Visumsanträge abwickeln. Es gibt auch Internetwebsite die anbieten das Visum zu beantragen. Diese empfand ich als eher nachteilig. Sie sind nicht sonderlich billiger, man hat einen zusätzlichen Postweg und Schwierigkeiten seinen Ansprechpartner zu erreichen.

2. Weißrussland: Da die schnellste Zugroute von Berlin nach Moskau über Weißrussland führt, muss man dafür ein Transitvisum Weißrussland beantragen. Beim Visacenter kann man also direkt 2 Visaanträge abgeben. Diese werden zuerst an die russische Botschaft geschickt und dann an die Weißrussische und dann zurück.

Nachdem beide Anträge abgeschickt sind, benötigte es ca. 6 Wochen.

Die Sprache

In Sibirien und auf der Reise habe ich die russische Sprache essentiell benötigt. Der Sprachkurs im Heimatland als Vorbereitung war optimal um meine Schulkenntnisse aufzufrischen. Mit Englisch kommt man im Alltag nicht weit. Im Restaurant, Supermarkt, Bus verstehen Viele nur Russisch. Selbst einige russische Studierende haben erhebliche Schwierigkeiten mit dem Englischen. Ich habe auch die Beobachtung gemacht, dass diese offener auf einen zugehen, wenn man versucht ihnen auf ihrer Sprache zu begegnen. Auch für die Patientenanamnese war es sinnvoll. Für das Studium im internationalen Kurs auf Englisch sollte man Englisch B2 beherrschen.

Die Anfahrt: Zug statt Flug?! – auf dem Landweg nach Sibirien

Ich habe mich dafür entschieden mit dem Zug nach Tomsk in Sibirien zu fahren. Es waren zuvörderst Ökologische Gründe. Aber auch die Möglichkeit entschleunigt zu reisen, langsam und sanft in das russische Land einzutauchen. Das Land in seiner Größe zu erleben und bereits Menschen im Zug kennen zu lernen. Auch das touristische Erlebnis ein teil der transsibirischen Strecke zu fahren war ein Grund. Die Zugfahrt war sehr erlebnisreich. Ich kann nur jedem weiterempfehlen in der 3.Klasse im offenen Abteil zu fahren (плацкарт(platskart)). Zwar sind die hygienischen Standards der Sanitäreinrichtungen ausbaufähig, doch das gesellige kurzzeitige Zusammenleben mit unterschiedlichsten Menschen im Wagon wiegt dies wieder auf. Mit offenen Worten auf russische Passagiere zugehend, erlebt man die reise als einen russischen Kulturempfang: schach Spielen, einem Dichter dabei zuhören, wie er russische Liebeslyrik zitiert, mit Studierenden herumalbern und über das Studium, Politik, Kultur diskutieren, einen mitgebrachten Teebeutel mit heißem Wasser der Boiler aufgießen, die in jedem Wagon stehen, Fertigsuppen, oder Piroshkis an Bahnhöfen bei Babuschkis kaufen. Buchen kann man Züge leicht im Internet (rzd.ru) nach Registrierung. Preislich ergibt sich kein großer Unterschied zum fliegen. Zeitlich jedoch schon. Berlin-Moskau 23 Stunden. Moskau-Tomsk 2 Tage. Diese langsame Art zu Reisen hat jedoch seine Vorzüge. Das Schlüsselwort heißt Entschleunigen. Aus dem Fenster schauen und diese Weite der Welt und des Landes hautnah spüren. Sich auch darüber bewusst zu werden, welch ein unverdientes Privileg es ist solche Reisen machen zu dürfen.

Das Medizinstudium in Russland

Das Studium in Bezug auf die Inhalte, ist tatsächlich ähnlich aufgebaut wie in Deutschland. In den ersten 2 Jahren werden die allgemeinen Naturwissenschaften, Histologie, Anatomie, Physiologie, Biochemie gelehrt. Es wird auch ab dem 4. Jahr als Blockunterricht gelehrt. Um in Russland das Diplom zu bekommen um als Arzt tätig zu sein, muss man nach dem 6. Jahr nach Abschluss aller Kurse ein Staatsexamen schreiben, ähnlich dem 2. Staatsexamen in Deutschland.

Wie funktioniert es mit der Fächerauswahl als Freemover? Als Freemover war ich frei in der Auswahl meiner Fächer. Es gibt keine Website für Kursbuchungen, jedoch die Stundenpläne als PDF auf der Website (www.ssmu.ru → Website auf russisch stellen → Reiter расписание (raspisanije-Stundenpläne) öffnen → лечебное дело (билингвальная форма) Stundenplan des 3. 4. und 5. Kurs als PDF herunterladen → Fächer zusammenstellen) . Vor Ort habe ich die Stundenpläne des 4. Jahrgang und des 5. Jahrgang ausgedruckt bekommen und zusammen mit der Leiterin des international Office meine Kurse zusammengestellt. Dann habe ich von den Kursleitern meine Teilnahmebestätigung unterschreiben lassen.

Der Unterricht: Qualität Unterschiede Ähnlichkeiten

Die Lehre des international course ist auf Englisch. Darin sind ca. 15 Studenten in einer Gruppe, die meisten aus Indien und Afrika. Diesen Kurs gibt es erst seit 5 Jahren und ich war der erste europäische Student der für ein Auslandssemester kam. Dementsprechend läuft einiges noch nicht ganz reibungslos. Doch die Dozenten geben sich sehr viel Mühe und das merkt man ihnen auch an. Leider ist angesichts des jungen Programms, die Sprachqualität der russischen Dozenten meiner Meinung nach noch verbesserungsbedürftig.

Typischer Wochentag: Vormittags fanden von Tag zu Tag unterschiedliche Vorlesungen statt. Nachmittags war der Blockunterricht des derzeitigen Faches dran. Die Vorlesungs-Präsentationen bestehen häufig aus viel Text, damit die Dozenten vorlesen können und wir selbst mitlesen. Dementsprechend empfand ich die vormittäglichen Vorlesung als eine wortwörtliche „Vor-Lesung“ und häufig als zäh und langwierig. Die nachmittäglichen Seminare des gegenwärtigen Blockfaches waren hingegen spannender und interaktiver, und mit einer stärkeren Mitarbeit verbunden. Deshalb empfand ich diese als etwas lehrreicher. Insgesamt waren die Seminare etwas verschulter als bei uns. Je nach Fach hat man noch einen kleinen Einblick in die praktischen Tätigkeiten bekommen. In der Dermatologie war ich nach Anfrage einmal in der Ambulanz. In der Gynäkologie bei zwei minimalinvasiven Operationen und einer Chefvisite. In der Urologie bei einer endoskopische Steinextraktion. Für Deutsche Qualitätsverhältnisse war die Zeit für Praktisches doch relativ gering. Allerdings muss man sich bewusst machen, dass man in einer anderen Sprache und einer anderen Lernkultur nicht die gleiche Lerndichte erwarten kann, wie in seinem Heimatland. Mit dem Vorsatz „*Es ist nicht besser oder schlechter, sondern anders*“ konnte ich Vergleichende Betrachtungen wertungsfreier angehen und Enttäuschungen eigener Erwartungen dämpfen.

Im Blockkurs Innere Medizin hingegen untersucht man jeden 2.Tag als Gruppe einen Patienten, der zum gegenwärtigen Thema passt. Dies war sehr lehrreich und spannend. Jedoch kann Man es sich gut vorstellen, dass es für den Patienten unangenehm ist, dass 13 Studenten zusehen wie 2 Studenten die Anamnese erheben, danach 4 weitere Auskultieren, 4 andere perkutieren. Obschon man viel gelernt hat, ist es doch für Patient und Student unangenehm in einer so großen Gruppe zu sein. Des weiteren wird man im Verlauf einem Patienten zugeteilt, erhebt eine komplette Anamnese auf Russisch, führt die klinische Untersuchung durch (Inspektion, Auskultation, Perkussion, Palpation) und schreibt einen ausführlichen Bericht (ca. 15 Seiten) über den Patienten, die Krankheit, Klinik, Diagnose, Therapie und die weiteren Empfehlung. Hier habe ich am meisten über das russische medizinische Fachjargon gelernt, den größten Lernerfolg gespürt und Bestätigung meiner Erwartungen und Hoffnungen erfahren.

Lernen: man kann in der Bibliothek der SSMU lernen oder in der großen Uni-Bibliothek der TSU/TPU. Für beide braucht man untersch. Ausweise und muss für letzteren eine kleine Gebühr ca. 3€ zahlen. Die Internet Verbindung in der Medizin Uni ist leider sehr schlecht. In der großen Unibibliothek ist die Internetverbindung besser. Hier findet sich auch der Deutsche Lesesaal, wo regelmäßig Sprachtreffen stattfinden.

Gesundheitssystem Arztbild

Das öffentliche Gesundheitssystem ist leider relativ marode. Die gesundheitliche Versorgung ist generell kostenlos. Im Vergleich zu deutschen Standards empfand ich die Qualität verbesserungswürdig. Zum Beispiel gibt es in der Uniklinik/SSMU Patientenzimmer mit 10 Betten und einem Waschbecken. Die Toilette befindet sich auf dem Stationsgang und wird mit anderen Patienten auf der Station geteilt. Weiterhin gab es keine Desinfektionsspender, auch nicht im Ärztezimmer. Nach dem Patientenkontakt wuschen wir uns mit Seife die Hände. Der Operationsaal der Gynäkologie befand sich auf Station. Zwischen dem OP und dem Stationsgang befand sich eine Tür und ein 5 Meter langer Flur. Schleusen fanden sich nicht. Das Ärzteblatt beschreibt die russische kostenlose Pflichtversicherung als eine „löchrigen Hülse“.¹ Deshalb weichen viele Russen mit etwas Geld auf private Kliniken aus. Dort zahlt man privat für seine Behandlung (oder die private Versicherung) und bekommt dafür eine schnellere und bessere Versorgung. Aus dem einst sozialistischen Gesundheitssystem, wo Vorzüge durch Kapital ein Graus waren, wurde auch hier eine 2-Klassen Medizin.

Zudem ist die Bezahlung der Ärzte im Vergleich zu Deutschen Lohnverhältnissen unterirdisch. Die Ärztin, der ich 2 Nächte in der Notaufnahme der Uniklinik aushalf, verdient in ihrer Nachtschicht 200 Rubel (ca. 3€) pro Stunde. Das Monatsgehalt für einen Assistenzarzt im 1. Ausbildungsjahr in der Inneren der Uniklinik beläuft sich auf 15.000 Rubel (ca. 220 €). „Die vorhandenen Ärzte und Pflegekräfte gehören nach wie vor zu den am schlechtesten bezahlten Berufsgruppen.“ schreibt das Ärzteblatt.² Trotzdem ist die Arbeitsmoral und das Engagement hoch. Eine altruistische Motivation findet sich bei vielen. Allerdings suchen einige Ärzte und Studierende aufgrund der geringen Bezahlung auch nach Möglichkeiten in Europa oder Nordamerika zu praktizieren.

Trotz all dieser Umstände empfand ich, dass das vorherrschende Bild der Menschen vom Arzt in Russland gegenwärtig noch immer der eines unfehlbaren Gottes im weißen Kittel ist. Der Respekt ist hoch, was er tut wird schon richtig sein und hinterfragen sollte man nicht. Möglicherweise kann dieses Bild aber auch verzerrt sein, da ich nur in einer öffentlichen Klinik, eben einer Uniklinik war. Somit bekam ich eher die Menschen aus ärmeren Schichten zu Gesicht, die sich eine bessere Versorgung und Kritik an der öffentlichen Versorgung nicht leisten konnten.

Freizeit Unternehmungen Freundschaften

Die ersten Tage waren wirklich nicht einfach und eine Herausforderung für sich. In unbekannter Umgebung ohne Leute zu kennen, ohne lokale Freundschaften zu haben. Leider hatte ich für die erste Woche keinen Buddy, weshalb die erste Woche noch herausfordernder war. Nach anfänglicher Zurückhaltung öffnen sich die russischen Studierenden dann aber doch.

Sport: Hier zeigt sich das positive Erbe der sowjetischen Zeit. Es gibt sehr viele kostenlose Sportangebote für Studenten. Am besten fragt man im international Office oder bei anderen Studenten. Ich fand eine Kletterhalle, die für Studenten kostenlos ist. Auch das ausleihen von



¹ Dtsch Arztebl 2010; 107(51-52) Russisches Gesundheitssystem: Mit Fallpauschalen aus der Krise?

² Dtsch Arztebl 2010; 107(51-52) Russisches Gesundheitssystem: Mit Fallpauschalen aus der Krise?

Seil und Equipment kostete nichts! Hier fand ich eine tolle Klettergruppe in der ich nicht nur Kletterpartner sondern auch Tandempartner, Abenteuerlustige und sehr gute Freunde fand.

Unternehmungen

Auf der Hinreise mit dem Zug hat es sich selbstverständlich angeboten, Moskau zu besichtigen. Hier zeigt sich die schönste Metro der Welt im Kontrast zu den vielen Plattenbauten. Moskau war bis in die 90-er die Metropole ohne Ein-Familien-Häuser und steht im Kontrast zu den Nordamerikanischen und europäischen Metropolen mit ihren ausgiebigen Speckgürtel mit vordergründig privaten flachen Hausbauten. Das merkte ich dieser Stadt jetzt noch gewaltig an. Über den „Arbat“ schlendernd bekam ich einen Eindruck von der alten noblen Architektur, die an den Jugendstil Europas erinnert, von heutigen talentierten russischen Straßenkünstler, Malern, und Schachspielern.



*Der Arbat in Moskau zur
Abenddämmerung*

Vom international Office In Tomsk werden ab und zu Unternehmungen, Veranstaltungen und Feiern in einer Whatsapp Gruppe geteilt. Am besten direkt beim international Office der SSMU anfragen. Um sich mit internationalen europäischen Studenten zu verknüpfen bietet es sich auch an, das international Office der TPU(Tomsk Polytechnical University) und TSU(Tomsk State University) zu kontaktieren, und zu fragen, ob man in die große Whatsapp Gruppe von Internationals aufgenommen werden kann. In der TPU bzw. TSU finden nämlich bei weitem mehr Austausch mit europäischen Studenten statt als an der SSMU. Dementsprechend finden dort auch viele kulturelle Angebote statt.

Ich habe z.B. folgende Veranstaltungen besucht:

Ethno Fest der Völker an der TSU,
musikalischer Abend, organisiert von internationals an der TSU,
Filmabend im deutschen Lesesaal in der großen Uni Bibliothek,
день народного единство - Tag der Einheit des Volkes am 4. November , mit großer Parade
Tomsk Stadtfest September, mit großer Parade
european Film Festival, versch. europäische Filme
Skiwochenende in Scheregesch
Kurz-Trip zum Baikal See

Essen: Als Vegetarier ist es manchmal nicht einfach doch wenn man offen auf die Verkäufer zugeht und sie nach Empfehlungen fragt, findet man meistens etwas, auch wenn man mit einem komischen Blick angeschaut wird. Eine zentrale Mensa gibt es leider nicht, dafür aber viele kleine Mensen (столовая). Besonders schade ist auch, dass die Mensa Kultur mit Verabredungen und gemeinsames Mittagessen nicht so ausgeprägt ist. Die allermeisten gehen in der Mittagspause nach Hause um sich selbst was zu kochen.

Transport: Das Studentenwohnheim ist sehr nahe zur Uni, deshalb kann man alle Wege zu Fuß gehen. Es gibt viele Busse die einen für einen kleinen Preis von A nach B bringen. Preis circa 0,30 € pro Fahrt(21 Rubel). Über die App „2GIS“ oder „yandex.maps“ kann man sich die Busnummer für seine Route raus suchen. Fahrradfahren ist hier fast nicht möglich und sehr gefährlich. Abends ab 22:00 fahren die Busse nicht mehr. Dann kann man auch ein Taxi nehmen, die relativ billig sind(1-3€ pro Fahrt). mit der App „YandexTaxi“ kann man sich das günstigste Taxi suchen und bekommt gleich den Preis für die Fahrt gesagt.

Platzkart/3. Klasse fahren mit den Zügen der RZD



Museum der topographischen Anatomie Tomsk, links unten ein historischer steinerner Präpariertisch

Der fluss Tom und die flachen Weiten Sibiriens



Wagen für die Krankenliege. Da es keine Aufzüge gibt, werden die Kranken vom Transportdienst auf der Liege die Treppen hoch bzw. runter getragen und anschließend auf diesen Wägen geschoben.



Der 3-etagige „Turm-Hörsaal“